



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.018
Abo-Nr.: 1096827
Seite: 5
Fläche: 111'291 mm²

«Neuantiquitäten» und ein Elefantenfuss



Die Einrichtung im Brockenhaus Emmaus in Dübendorf lehnt sich an die «Wohnlandschaften» wie etwa in der Ikea an.

BEZIRK USTER Das Kleid vom Flohmarkt, die Brille vom Opa – Wiederverwenden ist in. Ein Blick hinter die Kulissen von zwei Brockenhäusern im Bezirk Uster bringt Kuriositäten, Erlebnisse und Geschichten ans Licht, die den Kunden verborgen bleiben.

Eines Morgens stand Markus Good vor einer kompletten Coiffeureinrichtung. Stühle, Regale, sogar angebrochene Packungen mit Haarfarben oder Shampoos

stapelten sich vor der Brocki. «Da staunt man schon nicht schlecht», sagt der Betriebsleiter der Brocki Pfannenstil. Auch Weihnachtsgeschenke, die noch nicht einmal ausgepackt wurden, landen manchmal bei ihm und seinem Team.

Brockenhäuser geniessen seit ein paar Jahren eine wachsende Beliebtheit. Antike Möbel im Shabby-Chic-Design oder Kleider im Retrolook erleben neuen Aufschwung. Doch woher die Faszination für das Alte und Gebrauchte? Markus Good ist selber

fleißiger Brocki- und Flohmarktbesucher. «Hinter den Gegenständen, die man da findet, steckt echte Geschichte», sagt er schwelgerisch. «Eine Qualität, die wir durch die ganze Flut von Billigprodukten aus China wieder mehr schätzen sollten.» Eine Einstellung, die nicht bei allen Anklang findet. «Jüngere Personen kaufen heute vermehrt online ein», fügt Ramon Werner, Filialleiter der Brocki im Volketswiler Industriequartier hinzu. «Das Internet ist eine grosse Konkurrenz.»



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.018
Abo-Nr.: 1096827
Seite: 5
Fläche: 111'291 mm²

Explosionsgefahr in der Brocki

Ein Kaufverhalten, das weder Werner noch Good nachvollziehen können. «Man muss die Produkte doch anfassen um einschätzen zu können, ob man sie kaufen will oder nicht», sagt Good. Dazu komme, dass man in einer Brocki immer wieder auf Dinge stosse, die man vorher noch nie gesehen hat, «wie auf einem Basar in Istanbul oder Marokko». Gemeinsam mit den Kunden herauszufinden, um was es sich bei einem Gegenstand handle, sei sehr interessant. «Ein Besuch in der Brocki ist eines der letzten Abenteuer der heutigen Zeit, das nicht riskant ist», sagt Good.

Zumindest nicht für die Kunden. Die Angestellten der Brocki hingegen fanden sich schon in brenzlichen Situationen wieder. «An stressigen Tagen können nicht alle Taschen, die abgegeben werden, vorzu kontrolliert wer-

den», sagt Ramon Werner. Dies führe manchmal dazu, dass verbotene Gegenstände ihren Weg in die Brocki finden. «Es wurden schon Pistolenmunition oder gar ein abgetrennter Elefantenfuss abgegeben», sagt Good. Er rief jeweils sofort die Polizei.

«Das Internet ist eine grosse Konkurrenz.»

*Ramon Werner,
Filialleiter
Brocki Pfannenstil*

Ein Erlebnis hat sich besonders in sein Gedächtnis gebrannt. «Eines Tages fanden wir einen Blindgänger, ein nicht explodiertes Geschoss in einer Tasche», erzählt Markus Good. «Da brach für kurze Zeit Panik aus.» Auch in diesem Fall sei die Polizei – mit Schutzwesten bekleidet – ausgerückt und habe das Geschoss in sicherer Umgebung gesprengt.

Seltene «Schmuckstücke»

Rund 50 Prozent der verkauften Artikel stammen aus privaten Spenden, der Rest aus Wohnungsräumungen. Etwa bei Senioren, die versterben oder ins Altersheim ziehen. «Die Möbel, die bei diesen Räumungen gesammelt werden, entsprechen meist nicht dem heutigen Geschmack der Leute», sagt Good. «Neuantiquitäten», wie er die heute angesagten Designstücke nennt, werden oftmals von den Angehörigen der Personen, de-

ren Wohnung geräumt wird, vorzeitig abgeholt. Preiswerte Schmuckstücke in einer Brocki zu finden, sei durch die gestiegene Nachfrage mehr denn je Glückssache. Good und Werner kaufen auch, wie viele ihrer Mitarbeiter, selber gerne in der eigenen Brocki ein.

Diebe trüben die Freude

Auch Christina Bruhn entdeckt immer wieder etwas, das schliesslich den Weg zu ihr nach Hause findet. Als Leiterin der Brockenstube des Ustermer Frauenvereins hat sie die Übersicht über alle Produkte, die von privaten Spendern in Säcken zum Weiterverkauf abgeladen werden. «Da ist oft etwas darunter, das mich anspricht», sagt sie. «Mir gefallen vor allem die Taschen, Schuhe oder das Porzellan.» Dies treffe auch auf die meisten ihrer Kundinnen zu. «Männer schauen sich lieber die Werkzeuge oder Kameras an.» Egal, ob Spielsachen, Geschirr, Kleider oder Bücher – in der Brocki an der Asylstrasse in Uster findet man fast alles – ausser grosse Möbel. «Dafür fehlt schlicht der Platz.» Die Brocki befindet sich in einer ehemaligen Produktionshalle an der Asylstrasse. Um mehr Platz zu schaffen wurde im hohen Raum eine zweite Etage eingebaut, auf dem sich Kleider und Schuhe befinden.

Der Parkplatz vor der Ustermer Brocki ist an diesem Mittwochnachmittag bis auf den letzten Platz gefüllt. Laut Christina Bruhn der Normalzustand. «Am Samstagmorgen ist es etwas ruhiger. Im Lauf des Tags kommen aber die Kunden und wollen um drei Uhr, wenn wir schliessen, gar nicht mehr gehen.» Als Leiterin

Anzeiger von Uster



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.018
Abo-Nr.: 1096827
Seite: 5
Fläche: 111'291 mm²

ist Bruhn die Einzige, die einen Lohn erhält, der Rest der Frauen arbeitet ehrenamtlich. «Da ist es enttäuschend zu merken, dass auch hier – wie in fast allen Läden – gestohlen wird.» Es seien an den drei Tagen in der Woche, an denen die Brocki geöffnet hat, zwar immer sechs bis acht Frauen anwesend, aber das reiche nicht, um die Übersicht in den engen Gängen zu behalten.

Familiäre Stimmung

Im Gegensatz zu den Verantwortlichen der Noveos-Brocki beschreibt Bruhn ihre Kundschaft als «querbeet». «Alt und Jung, Männer und Frauen kommen alle hierhin.» Durch die Grösse der Brocki sei der Platz zwar sehr begrenzt, die Stimmung dafür familiär. «Manchmal sucht ein Kunde ein bestimmtes Produkt, das gerade nicht im Angebot ist»,

sagt Bruhn, die im Juni die Leitung der Brocki übernommen hat. «Dann schreiben wir uns die Telefonnummer auf und informieren den Kunden, sollte ein entsprechender Artikel abgegeben worden sein.» Auch die Preise halten sie lieber etwas tiefer, damit «mehr gekauft und somit wieder Platz für Neues geschaffen wird»

Lea Müller



Verschiedene Raumaufteilungen: Während in der Ustermer Brockenstube (links) ein Raum Platz für zwei Stockwerke bietet, zieht sich die Brocki Pfannenstil (rechts) auf einer Etage über mehrere einzelne Räume.

Bilder Leo Müller



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.018
Abo-Nr.: 1096827
Seite: 5
Fläche: 111'291 mm²

ORGANISATIONSFORMEN IM DETAIL

Die Brockis im Kurzporträt

Brocki Pfannenstil: Das Unternehmen Noveos betreibt je ein Brockenhaus in Volketswil und Meilen und einen Verarbeitungsstandort in Wetzikon mit insgesamt 35 geschützten Arbeitsplätzen für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Drei Equipen stehen im Einsatz, die pro Jahr rund 200 Wohnungsräumungen durchführen. Mehr Infos unter www.noveos.ch.

Brockenstube Frauenverein: Rund 40 Mitglieder des Frauenvereins arbeiten Teilzeit und ehrenamtlich in der Brockenstube. Der Erlös des Verkaufs kommt diversen Institutionen, auch in Uster, zugute. Die Miete für das Gebäude übernimmt die Stadt. Mehr Infos auf der Website www.frauenverein-uster.ch.

Brockenhaus Emmaus: Mit den Einnahmen des Brockis werden verschiedene Hilfswerke unterstützt und das eigene Alterswohnheim mit 16 Wohnplätzen unterhalten. Seinen Ursprung hat das Brockenhaus Emmaus im Zweiten Weltkrieg, als der Franzose Henri Grouès unter dem Decknamen Abbé Pierre eine Gemeinschaft für Obdachlose gründete, die vom Sammeln und Wiederverkauf von Rohstoffen und gebrauchten Waren lebte. 1956 gründete Abbé Henri Joliat mit einigen Helfern nach dem Vorbild von Abbé Pierre den heutigen Verein Emmaus Zürich. Heute beschäftigt der Verein 22 Angestellte, darunter drei Lehrlinge im Bereich Detailhandelsfachmann/-frau. Mehr Infos unter www.emmaus-zuerich.ch.